



# Darf ein Professor so etwas twittern?



[Professor Thomas](#)

[Rauscher](#) (Foto), Dozent für Internationales Privatrecht an der Uni Leipzig, hat es gewagt, Meinungen zu vertreten, die nicht zum linken Mainstream passen und löste damit Beunruhigung aus. Davon alarmiert fühlte sich ein penibler Nachwuchsinquisitor, der [auf Twitter](#) einige „unerlaubte“ Statements des Jura-Professors ausfindig gemacht hatte. Pflichtschuldigst meldete er diese dem Studierendenrat der Uni.

*(Von Sarah Goldmann)*

Der war entsetzt, dass jetzt der Rechtspopulismus an den Unis „tobt“ und innerhalb ihrer „Festung“ der „Pegida-Geist weht“ ([Paraphrasierungen der ZEIT](#)). Es waren Äußerungen wie die folgenden, die die „Studierenden vom Studierendenrat“ empörten und die ihrer Meinung nach ohne Toleranz wären und auch keine Achtung vor der Kultur von Menschen zeigten:

*„Es ist natürlich, sich zu wehren, wenn die eigene Kultur*

*untergeht. Die ‚Angst des weißen Mannes‘ sollte wehrhaft werden!“*

*„Wenn man Illegale nicht mehr ausweisen kann, ohne dass Gutmenschen sich inszenieren, ist das die Besetzung der EU durch Roma und ‚Flüchtlinge‘.“*

*„Eine Kanzlerin darf nicht das Staatsgebiet und das Geld der Deutschen eigenmächtig preisgeben. Bedford-Strohm ist nicht Merkels Wächterrat.“*

*„Es gibt keinen friedfertigen Islam. Das Grundkonzept dieser ‚Religion‘ ist kriegerische Ausbreitung.“*

Das ging den „Studierenden vom Studierendenrat“ zu weit, hatten sie doch immer gut aufgepasst und viele Axiome auswendig gelernt, zum Beispiel „Es gibt nicht den Islam!“ oder „Der Islam ist Frieden!“.

Auch die Leitung der UNI sah die Toleranz gegenüber dem (friedlichen) Islam verletzt, stellte sich auf die Seite der kleinen Schnüffler und erklärte:

*„Wir stellen uns entschieden gegen intolerantes und fremdenfeindliches Gedankengut.“ Wenn „einzelne Universitätsangehörige“ dies anders sähen, sei das „sehr bedauerlich. Solange sie sich als Privatperson äußern, werden wir aber damit leben müssen.“*

So ein Pech aber auch. Pech, dass noch Meinungsfreiheit gilt, Pech, dass die Äußerungen von Rausch privat und mehr noch gar nicht justiziabel waren, Pech, dass man an den Unis noch nicht mit der Willkür arbeiten kann wie niedersächsische Berufsdennunzianten es gegen Lehrer tun können ([PI berichtete](#)).

Die kleinen Giftzwerge waren unzufrieden, hatten sie doch brav „Gesicht gezeigt“, und nun? Gar nichts? Die Leitung der Uni sah sich in der Pflicht, sah aber auch, dass sie nichts in der

Hand hat. Nichts, außer einer moralischen Überlegenheit, die man bislang noch nicht in Gesetzesform gießen konnte und auf die man sich noch nicht mit einer passenden Exekutive konzentrieren kann. Katzenjammer und Ratlosigkeit bei der örtlichen Mutti der Leipziger Alma Mater, Beate Schücking:

*Nun, da einer ihrer 450 Professoren für seine Tweets kritisiert wird, ist auch sie etwas unter Druck.*

*„In so einem Fall heißt es sofort in Richtung Hochschulleitung: ‚Das muss geahndet werden!‘ Aber wie? Es gilt Meinungs- und Wissenschaftsfreiheit. Ich bin nicht die Polizei der Universität“, sagt Schücking. Sie klingt gequält.*

*Als Rektorin könne sie nur dafür sorgen, dass auf einem Niveau, das einer Uni würdig sei, diskutiert werde. „Daneben kann ich inhaltliche Schwerpunkte setzen. Wir haben zum Beispiel ein Kompetenzzentrum für Rechtsextremismus und Demokratieforschung eingerichtet.“ Das ist Schückings Art, sich von den Thesen ihres Professorenkollegen zu distanzieren.*

Die ZEIT hatte natürlich (lernresistent) gehofft, dass auch ihre Leser sich vom Professor in Leipzig distanzieren würden. Doch der Schuss ging nach hinten los, wie man in den Kommentarspalten lesen kann. Die große Mehrheit der Leser steht ein für Meinungsfreiheit und Toleranz und stützt den kritischen Professor. Die (gefilterten!) Meinungen zum Artikel zeigen auf, dass Verblödungs- und Indoktrinationsversuche nur die Denkfähigkeit der Menschen anregen und fördern und sie immer kritischer machen. So leistet die Uni in Deutschland, im Verbund mit den sie flankierenden Medien, denn doch noch Aufklärungsarbeit; beide unfreiwillig und wider Willen, aber effektiv. Alles Gute, Professor Rauscher!